

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

Er scheint  
mit Ausnahme des  
Sonntags täglich.  
für das halbe Jahr 6 fl.,  
das Vierteljahr 3 fl., ein  
Monat 1 fl.

Postversendung:  
Im Inland:  
halbjährig 8 fl., viertel-  
jährig 4 fl. 6. B.  
Im Ausland:  
vierteljährig 5 fl.  
Redacteur u. Eigen-  
thümer  
Th. Steinhausen.

Inserate  
aller Art werden in der  
Steinhausen'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
jede Zeile des Tages 10  
Kreuzer, für die ersten 3  
Zeilen der Annoncen-  
Bureau, Königsgasse, Nr. 60;  
für Wien die Annoncen-  
Bureau Alois Oppel  
Wollzeile 22, u. Haas-  
enstein & Vogler; für Aus-  
land: Haasenstein & Vogler  
in Berlin, Hamburg, Frank-  
furt a. M., Pest u. Paris.  
Das einmalige Einrichten  
einer einseitigen Wer-  
bungsbillete kostet 7 Kr., das  
2. Mal 6 Kr., das 3. Mal  
5 Kr. 5. B. und der Ein-  
druckgebühren 40 Kr.

Abonnements-Bureaus: In Meran bei Herrn Joh. Hedrich; in Schäßburg bei Herrn G. J. Habersang, Buchhändler; in Sals-Magen bei Herrn J. G. Kinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Wühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in M. Vajsbely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schnell, Lehrer, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 203. Hermannstadt, Mittwoch am 26. August 1868

### Telegramm

der  
„Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

Prag, 25. August. In der heutigen Sitzung des Landtages resignirten die tschechischen Mitglieder des Landesauschusses auf ihre Stellen. Neger legte seine Stelle als Intendant des tschechischen Theaters nieder.

### Amtliches.

Ueber Vortrag Meines ungarischen Ministerpräsidenten ernenne Ich den Ministerialsekretär Alexander Dolicákányi v. Dolicákna zum Ministerialsekretär bei dem Ministerpräsidenten.  
Saratschhausen, 17. August 1868.  
Franz Joseph m. p.  
Graf Julius Andrássy.

Ueber Vortrag Meines ungarischen Finanzministers ernenne Ich den Reichstagsabgeordneten Joseph Brugberger zum Director des Bergwerkes, der Wälder und Staatsdomänen von Marmaros mit dem Range eines Sektionsrathes.  
Schönbrunn, 14. Juni 1868.  
Franz Joseph m. p.  
Melchior v. Lónyay,  
königl. ungarischer Finanzminister.

### Für und wider die Wuchergesetze in Siebenbürgen.

Donnerstag den 20. August, am Tage des heiligen Stephan, erschien der Gesetzentwurf über die Aufhebung der Wuchergesetze in der „Hermannstädter Zeitung“. Das war ein glücklicher Tag für den Wucherer A. Freudestrahlenden Antlitzes las er die 12 Paragraphen des Entwurfes und las sie wieder, um darnach zum ersten Male nach dem Mittagessen den Schlaf des Gerechten zu schlafen und süß zu träumen von der Achtung und Ehre, die nun der Wucherer und ihres Standes harren, wenn alle Wuchergesetze abgeschafft sein werden.

Als noch der Wucherer als Unrecht galt, hatte er sich von jedem Geldbedürftigen, der ihn um ein Darlehen ansprach, nicht bloß 60 Prozent und mehr ausbedungen, sondern auch nebst dem üblichen Schuldschein oder Wechsel auch ein Zeugniß ausstellen lassen, welches folgendermaßen lautete: „Ich Endbesessener bestätige hiermit, daß der edle Menschentreu Herr A. mit im Falle der größten Noth, als ich nirgends anders Hilfe finden konnte, mit einem ansehnlichen Gelddarlehen behilflich war, wofür ich ihm für die Zeit meines Lebens zum größten Danke verpflichtet bin.“

Nun steht ein Gesetz bevor, das diese Humanitätszeugnisse entbehrenlich macht. Die Gesetzgebung kommt zwar spät, aber sie kommt doch zur Noth, daß es auch unter den Wucherern Menschenfreunde um 60 und noch mehr Procente gibt.

Mit anderen Gefühlen wurde der Gesetzentwurf über die Aufhebung der Wuchergesetze von vielen Schuldnern gelesen. Ihre Zahl ist in Siebenbürgen groß. Einige haben ohne ihr Verschulden in großer Noth sich zum Verschreiben wucherischer Zinsen herbeigelassen. Andere haben leichtsinnig Schulden gemacht, die hätten vermieden werden können, wenn es ihnen nicht gar so schwer gefallen wäre, sich nach der Noth zu strecken und die Ausgaben nach den Einnahmen zu richten. Zwar gestattet ihnen der Gesetzentwurf wegen aller wucherischen Zinsversprechen, die vor dem Tage der Wirksamkeit des Gesetzes gemacht wurden, die Einwendung des Wuchers zu erheben und sich dadurch vor dem Zuviel fordern zu schützen. Nichtsdestoweniger sind sie mit demselben nicht zufrieden. Sie sehen in demselben nur eine Bevorzugung der Wucherer und des Wuchers auf Kosten der Noth der armen Schuldner. Nach ihrer Meinung hätte das Gesetz das Maß der erlaubten Zinsen, falls dasselbe mit Rücksicht auf die Kapitalarmuth Siebenbürgens sich zu niedrig herausstellen sollte, erhöhen können. Dadurch wäre der Gerechtigkeit Genüge geleistet worden. Es sei, fügen sie bei, ein Fehler, das kapitalarme Siebenbürgen nach demselben Maßstabe behandeln zu wollen, wie andere reiche Länder. In letzteren stellen das Angebot und die Nachfrage von selbst einen angemessenen Zinsfuß her. Ein Gleiches sei aber nicht in Siebenbürgen zu erwarten. Hier sind die Kapitalisten sehr spärlich getät. Viele derselben bedienen sich der Wucherer als Mittelpersonen, indem sie denselben ihr Geld zu wucherischen Zinsen leihen, damit es von den Wucherern zu noch weit höheren in die Hände der gelbbedürftigen Schuldner gelange. Die Wucherer seien dadurch im vollsten Sinne Monopolisten, welche den Zins willkürlich in die Höhe schrauben können. Die darlehensbedürftigen Schuldner müßten den Wucherern von Profession alle beliebigen Procente bewilligen, und zwar umso mehr, nachdem die meisten Schulden in Siebenbürgen nicht zu produktiven Zwecken und geschäftlichen Unternehmungen, sondern in bitterster Noth gemacht werden. Für Darleihen zu produktiven Zwecken und geschäftlichen Unternehmungen bestehen die verschiedenen Kreditinstitute, deren Gebahren nach behördlich geprüften Statuten den Schuldner vor Bedrückungen schützt.

Die Grundzüge des Gesetzentwurfes mögen zwar der modernen liberalen Doktrin entsprechen, es sei aber sehr in Frage, ob sich diese Theorie in Siebenbürgen praktisch bewähren werde. Hier steht der Wucherer noch zu äppig in der Blüthe, hier gebe es zu viele geschäftsmäßige Darleher auf kurze Fristen gegen wucherische Procente, zu viele wucherische Pfandverleiher an bedrängte Kleinbürger, zu viele Spekulanten, welche den Scheinreicher zu ihren Ausschweifungen Geld vorstrecken, und durch diese Ausbeutung der Noth und infame Spekulation der Öringungsfähigkeit ihrer Mitbürger verfallen. Deshalb sehen viele den Gesetzentwurf nur als ein zweckwidriges, den Wucherern auf Kosten der Noth verliehenes Privilegium an, durch welches von Grundzügen abgewichen wird, die sich durch Jahrhunderte in der Gesetzgebung bewährt haben, und die eben deshalb nicht so leicht und schnell einer Modetheorie und Nachahmungssucht befallen, was in andern kapitalreicheren Ländern geschieht, zum Opfer fallen sollten.

Trotz aller dieser Einwendungen erklären wir uns mit den Grundzügen des Gesetzentwurfes einverstanden.

Der Schulden macht und seinem Gläubiger vertragmäßig für das gegebene Darlehen hohe Procente verspricht, kann sich nicht darüber beklagen, wenn er beim Worte genommen und verpflichtet wird, dieses Wort zu halten. Die Einwendung der Ausbeutung der Nothlage könnte nicht bloß bei Darlehen, sondern auch bei andern Verträgen auf Borg und sonstigen Rechtsgeschäften, welche der Schuldner zu unvortheilhaften Bedingungen eingegangen genöthigt war, erhoben werden. Verallgemeinert würde die rechtliche Zulässigkeit der Berufung auch die Noth nur dazu

führen, die Heiligkeit des Vertragsrechtes und damit die Sicherheit des Verkehrs zu gefährden, indem mehr oder weniger jeder Schuldner, wenn er zur Zahlung verhalten wird, sich darauf berufen könnte, daß ihm sein Verschulden durch Noth erpreßt wurde.

Der Schutz, den die bisherigen Wuchergesetze in Siebenbürgen gewährten, ist sehr imaginärer Natur. Die Frage, ob der Wucher in Siebenbürgen nach den bisher bestehenden Landesgesetzen strafbar ist, oder nicht, ist eine sehr zweifelhafte und bestrittene.

Das Wechselrecht hat die Wuchergesetze vielfach durchbrochen und den Gläubigern Thür und Thor geöffnet, um den civilrechtlichen Wirkungen der Einwendung des Wuchers auszuweichen. Wir können getrost behaupten, daß nach Aufhebung der Wuchergesetze in Siebenbürgen weniger gewuchert werden wird, als während des Bestandes derselben.

Die Wuchergesetze vermochten den Wucher nicht zu hindern, sie haben demselben im Gegentheil nur Vorstoß geleistet, weil die Kapitalisten durch dieselben genöthigt wurden, sich zu ihrer Sicherheit und Deckung der verhärteten gewerdmäßigen Wucherer und Pfandverleiher als Mittelpersonen zu bedienen, welche sich die mit diesem Geschäft verbundenen Gefahren von den armen Schuldnern zu enormen Preisen zahlen ließen. Auch in Siebenbürgen hat es sich hiedurch bewährt, daß die Wuchergesetze erst den Wucherer machen, und die Noth dem Wucherer in die Arme führen.

Was diese gewerdmäßigen Wucherer anbelangt, so bleiben sie ungeachtet der Aufhebung der Wuchergesetze das was sie waren und sind. Sie entgehen auch nach Aufhebung der Wuchergesetze nicht dem Wahrspruch der Verachtung, mit welchem die öffentliche Meinung eine Hantirung brandmarkt, welche gewerdmäßig aus der Noth der Mitbürger ein Mittel zur Bereicherung macht und Unglückliche vollends zu Grunde richtet.

### Politische Uebersicht.

Wien, 22. August. Heute wurden die eisleithianischen Landtage eröffnet; es beginnt damit die erste Session, in welcher der in dem Staatsgrundgesetz den Landtagen eingeräumte erweiterte Wirkungskreis in's praktische Leben treten soll. Mögen die Vertreter diesen für die geistige und materielle Entwicklung der Länder benützen und mit voller Kraft für die Verfassung eintreten.

Nebst dem die Realschulen betreffenden Gesetzentwurf wurde den Landtagen als Regierungsvorlage auch ein Gesetz über die „Schulaufsicht“ vorgelegt. Dieser Gesetzentwurf ist die Ausführung des Reichsgesetzes vom 25. Mai d. J., über das Verhältnis der Schule zur Kirche und enthält im Wesentlichen die näheren Bestimmungen in Betreff der Zusammenfassung und Einrichtung des Landes-, Bezirks- und Ortsschulrathes, dann die gegenseitige Abgrenzung des Wirkungskreises derselben, ferner die Bestimmungen hinsichtlich des Ueberganges des Wirkungskreises der bisherigen geistlichen und weltlichen Schulbehörde an den Landes-, Bezirks- und Ortsschulrath.

Auf die Ereignisse in Prag ist man nach den Kundgebungen der letzten Tage sehr gespannt.

Der „Independance“ wird aus Wien vom 12. August geschrieben: „Die bairische Regierung hat ihren Widerstand aufgegeben und es ist nun an der Realisirung des bairischen Projektes nicht mehr zu zweifeln, ein Schutz- und Trutzbündnis der drei süddeutschen Staaten (Hessen hat mit Preußen eine spezielle Vereinbarung für den Kriegsfall getroffen) zu errichten. Dieses System muß in seiner Folge sich an das des Nordbundes anschließen. Der preussische General Beyer, Kriegsminister in Baden, das Gebäude zusammengekauert, von dem dichten Laubwerk verborgenen Menschen. Er stieß mit dem Flintenlauf nach dem Betrüger und rief:

— He, was zum Kuckuck machst Du denn hier, mein Burische?

Der Mensch stieß einen Schrei der Ueberraschung aus, als er sich so plötzlich attrapirt sah; sofort eilte die Frau, zu welcher er vorhin gesprochen, nebst mehreren anderen, die vielleicht deren Dienerrinnen waren und die bisher in Gebet und Entsetz verknüpfen drin gekniet, heraus, umringelten den Offizier, sahen den Betrüger und wollten diesen im höchsten Zorne steinigen.

— Rette mich, rief Hassan kläglich, ich gehöre zu Deiner Religion und unter Brüdern muß man sich gegenseitig helfen.

Der Franzose mußte lachen, als er sah, daß der Spitzbube selbst in diesem kritischen Moment nicht aufhören konnte, Komödie zu spielen; er verhalf ihm jedoch zur Flucht, um die Weiber zu verhindern, ihr blutiges Vorhaben auszuführen.

Jedenfalls fährt der würdige Hassan fort, sein Handwerk in einer anderen Gegend auszuüben und sich auf Unkosten seiner Nebenmenschen gemächlich zu nähren.

### Feuilleton.

#### Ein einträglicher Nahrungsweig.

In Algerien und Arabien giebt es eine Menge von Wallfahrtsorten und heiligen Stätten, die Begräbnisplätze frommer und heiliger Männer, wozu die Frauen und Kinder aus der Umgegend täglich kommen, um zu beten und fromme Spenden darzubringen, was ihnen eine Belohnung im Jenseits eintragen soll. Gewöhnlich sind diese Gräber mit einer Art leichten Tempels mit gewölbtem Dach überbaut, der aus vier Säulen mit einer Thür und einer Fensteröffnung besteht, woselbst die frommen Väter ihre bescheidenen Opfergaben niederlegen. Nachdem wir diese Erklärung vorausgeschickt, kommen wir zu unserer Geschichte.

In Alger lebte ein Laugenschicht, Araber von Geburt und Epibube von Profession, der sich lange Zeit ein förmliches Geschäft daraus machte, alle Religionsfeten auszubeten, welche darauf ausgehen, Propaganda zu machen. Er glaubte bei weitem mehr an die Dummheit der Menschen, als an das Dasein Gottes, und beschloß, sich diese Dummheit im Namen Gottes zunutzen zu machen. Er ließ sich demnach bald zum Christenthume bekehren und wurde Katholik, Protestant, Herrnhuter, dann wieder trat er zum Judentum über oder kehrte zu dem Islam zurück, aber Alles für Geld. Gewöhnlich that er es bei solchem Religionswechsel nicht unter hundert Thalern und versicherte dabei, das wäre ja blutweilig, keiner seiner Religionsbrüder würde sich um ein so Williges hierzu versehen.

ging man darauf ein, so nahm er sein Geld, stellte sich höchst gerührt und schwur mit vielem Eifer seine Religion ab, worauf er nach Kurzem gegen ein Williges wieder dem Propheten Treue gelobte.

Nachdem Hassan, wie sich dieser finstliche Kopf nannte, alle möglichen Glaubensunterschiede kennen gelernt und in den verschiedenen Kirchen, Moscheen und Synagogen gleichmäßig zu Hause war, nachdem man

überall ganz genau wußte, was von Neophyten zu halten sei, mußte er auf einen anderen Lebensunterhalt bedacht sein, beschloß jedoch, sein Gewerbe nicht ganz aufzugeben und noch immer den Himmel als das Mittel zu einem bequem, müßigen Leben auf Erden zu benutzen. So machte sich denn der brave Hassan auf, besuchte alle jene heiligen Stätten in Berg und Thal und entsetzte die Opferpenden ein, welche gläubige Seelen dort niedergelegt hatten.

Er machte dabei aber keine besonders einträglichen Geschäfte, denn die Leute hatten wohl guten Willen, konnten aber nicht viel geben; er dachte also darüber nach, wie er die Sache etwas lucrativer gestalten könne. So postirte er sich denn auf das von hohen Bäumen beschattete Dach der kleinen Tempel und rebete, von den Wipfeln verborgen, die leichtgläubigen Weiber an, die dorthin kamen, indem er sich für den Propheten selbst ausgab und unter dieser geheiligten Maske alle möglichen Veschle ertheilte, für deren Erfüllung er die ewige Seligkeit versprach.

Die Erlangung der ewigen Seligkeit, welche im Allgemeinen den Muhammedanischen Frauen versagt ist, war für die guten Seelen etwas zu Verlockendes, als daß sie hätten widerstehen können: sie thaten daher pünktlich Alles, was die himmlische Stimme von ihnen forderte.

So genoß Hassan jedenfalls lange schon die Vortheile, welche ihm sein Gewerbe einbrachte, als eines Tages ein französischer Offizier, der sich auf der Jagd verirrt hatte und der Sonnengluth entgehen wollte, sich im Schatten der riesigen Olivenbäume, die eine jener heiligen Begräbnisstätten umgaben, zur Ruhe hinlegte und einschlieft. Bald wurde er durch das Geräusch von Stimmen erweckt und vernahm die in arabischer Sprache mit selbstamer Betonung gesprochenen Worte:

— Wenn Du nicht diesen Abend dem heiligen Manne, dessen Leib hier ruht, ein Hammelviertel und einen Krug Milch zum Opfer bringst, wirst Du nach Deinem Tode niemals die Freuden genießen, welche Allah seinen Gläubigen verspricht!

Diese Rede und der ganz eigenthümliche Ton, mit dem sie gesprochen wurde, erregte die Neugier des Offiziers im höchsten Grade; er sprang auf und bemerkte zuletzt nach einigem Umschauen einen auf dem

### Notizen.

— Ueber einen furchtbaren Vollenbruch berichtet man der „Acad. Ztg.“ vom 13. d. aus Bam: am 12. d. M., Abends halb 6 Uhr, entlud sich über unterm Orte ein Gewitterregen, welcher sich in einen Vollenbruch verwandelte und zugleich von einem ungemöhnlichen Hagel begleitet war. In einigen Gemeinden wurde durch die herabfallenden Wassermassen eine schauerliche Vermüthung angedichtet. Der Hagel, welcher hier niederfiel, hatte zwar nur die Größe eines Bogelkorns, dagegen hatte er in untern nun verwöhnten Nachbargemeinden die ungehörliche Größe eines ziemlich großen Apfels und das kleinste Stück die Größe eines Hühnerkorns. Die von dem Unluge am schrecklichsten betroffenen Gemeinden sind nicht Bam, Lamsfeld, Göttersd., Glos, Bräuf, Bräufel und Balva Bärktal. Die Wassermassen, welche von den Gebirgen auf die benannten Ortshäfen in den Thälern an der Bälze herabströmten, stiegen

omessen,  
September 1868,  
200.000 fl.,  
3 fl. bei  
abdebo  
Hermannstadt.

nach f. t. v. r. System  
mit Folienröhren u.  
endlosem Kupferleit  
von  
K. Tagleichts  
Bauschlosserei,  
WIEN,  
II. Bezirk, Gärtn-  
gasse Nr. 6.

erring Nr. 15.  
eröffnete  
-Bazar“  
erring Nr. 15,  
Prinz Württemberg,  
und seine Bekleidung, em-  
ger der neuesten  
und englischen  
Aperten,  
fr. aufwärts,  
von fl. 1.80 aufwärts,  
fl. 2.  
Bastard, v. fl. 4.50 aufw.  
Erlaubt wird garantirt.  
werden sowohl hier als  
indigen Girard,  
Müller und Preis-  
tlungen gratis über-  
geben.  
G. J. Fischer.

Magazin  
& Alt,  
Uro. 3,  
nerstrasse,  
n-Gifen,  
chfines Preise:  
67.  
eberzieher

den fl. 12 bis fl. 36  
" 5 " 24  
" 8 " 28  
" 6 " 50  
" 6 " 22  
" 14 " 28  
" 16 " 30  
" 8 " 26  
" 4 " 12  
" 2 " 8  
" 3 " 8

denklichen  
r-Artikel.  
er kriesslich, mit gefälli-  
ger (über Brust und Rücken).  
Eule) und der Schrift-  
führung oder Hofschreibweise  
surante auf Verlangen  
gebrten Publicums und  
zu erhalten, und in Be-  
zügen Andrange. A. Ge-  
müller die täglich neuen  
em, übernehmen wir, bei  
tes, die Wahl der Klei-  
denhalten Erweisen selbst,  
Garantirtheit bei  
en Kleidungsstücke,  
immer für einen  
hne Anstand zurück-

r & Alt,  
en Nr. 3 in Wien.

den, ist nach Ems gekommen, um dort die Anordnungen des Königs Wil- helm in dieser Angelegenheit entgegenzunehmen. Der König hat die groß- herzogliche Regierung zur Anteilnahme an den Konferenzen auf der von Bayern und Württemberg proponirten Grundlage ermächtigt und die drei Minister werden in München zusammenkommen können. Die erste Konfe- renz wird aller Wahrscheinlichkeit nach noch im Laufe dieses Monats statt- finden. Auf jeden Fall ist es Thatsache, daß die preussische Regierung der Verwirklichung dieses Projektes nicht entgegen ist, da sich dasselbe strikte innerhalb der Schranken hält, die durch den Prager Vertrag und die Allianzverträge gezogen sind, die die Armeen der drei Südstaaten dem Könige von Preußen zur Verfügung stellen. Der Korrespondent der „Ind.“ erklärt, daß diese Angaben ihm aus „besten Quellen“ zugehen.

Zu den Kriegsgeschichten liegen heute wieder mehrere Mittheilungen vor. Es ist nun zweifellos, daß französische Offiziere Süd-Deutsch- land bereisen, um daselbst militärische Aufnahmen zu machen. Bereits sind drei Fälle bekannt, wo solche Herren aufgegriffen und im Besitze bezüg- licher Aufzeichnungen gefunden wurden.

Den letzten Fall vom 17. d. haben wir gestern gemeldet. Gerade acht Tage früher waren Prinz Albrecht von Preußen, General Molke und andere preussische Offiziere in Mergentheim eingetroffen, und begaben sich nach Würzburg weiter, nachdem sie das Schlachtfeld in Augenschein genommen. Es ist natürlich, daß das Volk in diesen Besuchen Vorbereitungen eines nahen Krieges sieht. General Molke bezeichnete es als strategische Nothwendigkeit, daß baldmöglichst eine Bahn von Frankfurt mainaufwärts über Miltenberg, Tauberhofsheim und Würzburg gebaut werde.

Aus Paris, 20. d., wird geschrieben: Fürst Metternich ist ge- stern vom Kaiser in Fontainebleau empfangen worden und hat dann auch den Grafen Goltz einen Besuch abgestattet. Bekanntlich bewohnt der preu- ssische Botschafter einen Pavillon des dortigen Schlosses oder vielmehr einen in dem Garten isolirt stehenden alterthümlichen Thurm, welcher der fran- zösischen Hof ihm zur Verfügung stellte und im Innern mit allen moder- nen Comfort ausgestattet liegt. Das Leben des Grafen hat einen station- nären Charakter angenommen und die Hoffnungen, welche man an die Cur des holländischen Naturdoctors knüpfte, sind bedeutend zusammengeschmol- zen. Das Jungennelb hat in den letzten Wochen keine Fortschritte ge- macht, aber auch den Decocten des Herrn van Smitt nicht weichen wol- len. Die Schmerzen haben nachgelassen, aber die Schleimsecretionen dauern fort, der Kranke kann nur wenig zu sich nehmen und nicht ohne Anstrengung sprechen. Es vergeht beinahe kein Tag, an welchem nicht Graf Goltz den Besuch des Kaisers oder der Kaiserin empfangt, die sich in Aufmerksamkeit aller Art erschöpfen. Er selbst verläßt den Pavillon Sultz nur selten und erscheint nie im kaiserlichen Schlosse. Mit Politik beschäftigt ist er sich nur wenig; auch das Zeitunglesen, dem er sonst mit großem Eifer oblag, ist ihm ärztlich widerrathen worden. — Wie man weiß, hatte der Minister des Neuen dem Kaiser bei Gelegenheit des 15. August auch eine Anzahl nachträglicher Ordensverleihungen an Aus- länder (Deutsche, Oesterreicher, Belgier und Italiener), die sich bei der vorjährigen Weltausstellung hervorgethan hatten, in Vorschlag gebracht. Der Kaiser hat es dem Vernehmen nach abgelehnt, diese Liste zu unter- zeichnen. Es fehlt nicht an Leuten, welche diesen Vorgang in dem Sinne auslegen, als ob der Kaiser in diesem Augenblicke keine Orden an preussische Unterthanen vertheilen wolle. — Die Kaiserin hat ihren Kam- merherrn, den Grafen Goltz-Bischof, beauftragt, den Herrn Paul de Cas- sagnac zu seiner Erhebung in die Ehrenlegion besonders zu beglückwün- schen. Die Sache ist authentisch und als Symptom nicht ohne Bedeutung. — Man telegraphirt norddeutschen Blättern aus Paris, 20. August: Es geht das Gerücht, eine Zusammenkunft des Kaisers Napoleon mit der Königin von Spanien sei beschlossen.

Aus Marseille wird gemeldet, daß bei der daselbst am Na- poleonstage stattgehabten Revue Zuschauer derselben gerufen haben: „Vive la paix, à bas la guerre!“

Das brutale Vorgehen der italienischen Regierung in kirch- lichen Dingen hat abermals zu bedauerlichen Szenen geführt. In Reana, bei Neapel, wollten einige Priester das Fest der Himmelfahrt Maria (15. August) heuer mit besonderem Glanz feiern lassen — als Protest gegen die Feinde der Kirche. Zu diesem Zweck veranstalteten sie eine Kol- lecte in den Häusern, und erhielten zahlreiche Beiträge. Die Behörde ver- bot aber die Kollekte, und als die beiden Priester nicht gehorchten, wur- den sie verhaftet. Auf diese Nachricht hin verließen die Arbeiter ihre Ar- beiten, die Weiber eilten schreiend herbei, und man zog zum Hause des Syndikus um die Befreiung der Gefangenen zu verlangen, und durch einen Hagel von Steinen daran zu zertrümmern, was zu zertrümmern war. Hierauf wurde die Kajene der Karabinieri angegriffen, in welcher nur 4 Mann waren, die sich tapfer vertheidigten und, da einige Schüsse fielen, energisch von ihrer Waffe Gebrauch machten. Der Pöbel legte hierauf Feuer an die Kajene, und die Karabinieri wären ermordet worden, wenn nicht rechtzeitig Hilfe von Torre del Greco gekommen wäre. Bald darauf kamen auch ein paar Kompagnien Soldaten von Neapel nach Reana und stellten die Ruhe wie- der her. — Nicht weniger als 150 Personen wurden verhaftet, natürlich waren jene Beamte nicht darunter, die durch ihr gehässiges Verbot den Tumult eigentlich veranlaßt hatten.

In der Zeit von einer Viertelstunde auf die fast ungläubliche Höhe von zwei Klaftern, welche Wasserstände selbstverständlich Alles, was in der Gegend liegt, über sich erheben, von wo das Wasser herunterfließen muß, waren die Kulturpflanzen bis über die Hälfte mit Wasser bedeckt und man glaubte förmlich, daß sich die Wälder auf das Gehirge legten. Fast alle Bachbänke, Wohnhäuser sammt den darin befindlichen Eingangsgegenständen, Fruchtscheiter, sämtliche eingeführte und noch nicht eingeführte Körnerfrüchte, Getreide, alle Viehhäuser, alle, was im Wege stand, wurde durch diese riesigen Fluten vernichtet. Die überaus schrecklichen Auswüthungen, welche das Wasser nicht wegzuschwemmen schien, wurden von dem Wellenschlag gänzlich niedergedrückt und mit Schlamm bedeckt. Obst- und andere Bäume wurden sammt den Wurzeln herausgerissen, so daß keine Spur von den- selben mehr zu sehen ist. Leider mußten bei dieser Katastrophe auch mehrere Menschen- leben (wie viel, ist bis jetzt noch unbekannt) zum Opfer fallen, da die armen Land- leute sich selbst noch mit den Feldarbeiten beschäftigt waren, und so plötzlich von den Fluten überfallen wurden, daß an eine Rettung nicht zu denken war. So fand man schon heute mehrere Leichen, welche von den Fluten und da stehen gelassenen Bäumen, mit Schlamm und Erde bedeckt, aufgehoben wurden. Fast jede Stunde hört man eine andere haarsträubende Geschichte. Ein Bauerndiener, der, um sich vor dem Regen zu schützen, sich mit seiner Herrin in einen nahe gelegenen Stall begab, wurde nach einigen Minuten von dem vorbeireisenden Elemente sammt Stall und Vieh in die tiefenflut angehängelt und die Höhe von 1/2 Klafter über den Stall erreicht, daher war an eine wie immer geartete Rettung nicht zu denken. Soeben fand man die Leiche des armen Burchen mit Schlamm bedeckt unter einem Baume. Von dem Vieh ist bisher noch gar keine Spur vorhanden. Die Felder stehen jetzt fast und abgemäht und sehen aus, als ob sie eine Vegeta- tion dabeist hätten. Schlamm, Sand und große Felsenstücke von 2 bis 300 Pfund, welche von den Bergen herabgeschwemmt wurden, sind das einzige was dort zu finden ist. Auch das Vieh nicht verschont, indem das Wasser, welches von den östergedachten Dörfern in der Nähe dabeiherfließt, alle in der Nähe gelegenen Häuser, Vieh und sämtliche Getreidevorräthe in die Märsch trug. Noch heute findet man in dem euerbebrannten Bach zertrümmerte Häuser, ganze Haushalte, was noch trauriger, Menscheneichen eingeschwommen. Die ältesten Leute wissen sich eines ähn- lichen Wellenschlages nicht zu erinnern, wenigstens schon das Wasser ist Verheerungen hier anrichtete. Soeben bei Schluß dieses Berichtes sind sechs Leichen aus der Ge- meinde Tamaesab aufgefunden worden.

(Ereignis) In Königsberg wurde, wie das „W. Tabl.“ schreibt, am 12. d. M. bei einer Tanzunterhaltung im Garten, ein seit Kurzem dort an- sässiger Deutscher, Ernst B., in arger Weise beschimpft. Als er erwiderte, daß man ihn in Ruhe lassen möge, verlangten anwesende Böhmern, er möge die böhmische Volk- hymne singen oder er würde sonst todgeschlagen; auf seine Weigerung folgten 70 bis 80 Gesellen auf ihn mit dem Ruf: „Tod dem deutschen Hund, Tod diesem Wiener!“ Der Angefallene wehrte sich verwehrt, konnte jedoch gegen die Uebermacht nichts richten. Mit sechs Wunden am Kopfe erlitt er mißsam die Thüre, um sich nach Hause zu begeben; er wurde jedoch außerhalb des Locales neuerdings angefallen und mißhandelt und rettete sich nur durch eilige Flucht.

Aus Florenz wird der „N. N. Z.“ Folgendes geschrieben: „Nach einer Verhinderung des „Dritto“ sollen nach Aufhebung der In- struktions-Lager gegen 2000 auf Wartegel stehende oder in Disponibilität befindliche Offiziere in Dienst berufen werden, welche Notiz die Aktien der Friedenspartei bedeutend gedrückt hat. Ein Winterfeldzug wird auch hier zu den Wahrscheinlichkeiten gezählt.“

Die Nachricht von der in Lugern erfolgten Verhaftung eines Jeniers, welcher ein Attentat auf die Königin Viktoria beabsichtigt hätte, bedarf noch der Bestätigung. Die Schweizer Blätter wissen noch nichts davon, und man kann doch füglich nicht annehmen, daß die „Gazette de France“ allein von der Sache Kenntnis bekam. Näheres wird also vorerst abzuwarten sein.

Aus Konstantinopel vom 18. d. wird gemeldet: Die von Midhat Pascha angestellte Untersuchung soll die Mitschuld einiger russi- scher Konjulu und romanischer Grenzbehörden an der neuerdings stattge- habten Invasion bewaffneter Vandalen in Bulgarien erweisen.

Die dem „Osten“ aus Aniskuf geschriebene, hat sich der Insurgentendei, Hadji Dimitri, nach Kamelien hinübergerettet. Laut tür- kischen Berichten wäre er dort den Türken in die Hände gefallen mit sei- ner ganzen Truppe, von welcher nur vier Mann entkommen sein sollen. Auch vermehren wir, daß ein Theil der von Sabry Pascha kommandirten Kosaken nach dem Balkan dirigirt wurde, um die Bulgaren im Zaume zu halten, und vor weiteren Invasionen der auswärtigen Insurrektions- Komite's in Schutz zu nehmen.

### Landtagsnachrichten.

Wien, 22. August. In der Stephanskirche wurde heute früh 9 Uhr, wie es zu Beginn einer jeden Landtagssession üblich, von Kardinal Rauscher ein Hochamt celebrirt.

Um 11 Uhr fanden sich die Abgeordneten im Ständesaale — dies- mal nur spärlich — zusammen. Die äußerste Linke ist sehr gut besetzt, die Rechte nur schwach. Die Minister Dr. Giska und Berger se- len, ebenso Kardinal Rauscher.

Der Landmarschall Freiherr v. Prato bevera als Vorsitzender eröffnet die Sitzung mit folgender Ansprache:

Meine Herren! Mir liegt es nun ob, die zweite Session der zwei- ten Wahlperiode zu eröffnen. Seitdem wir zum letzten Male in diesem Saale versammelt waren, haben wir manchen Verlust zu beklagen, sind manche Veränderungen vorgekommen. Vier Mitglieder wurden durch den Tod aus unserer Mitte gerissen: der verehrte Abg. Michale, der Prälat von Seitensteden, Ludwig Strömmer, von dessen aufgeklärten Ansichten manche Vermittlung in dem gegenwärtig herrschenden Zwiespalte zu erwar- ten gewesen wäre, Regierungsrath Haimle, und endlich der Mann, dessen großartige Begabung, dessen riesigen Fleiß ich Ihnen nicht erst in's Gedächtnis zu rufen nötig habe, der durch Talent und Eifer so hervorra- gende Dr. Mühlfeld. Ich brauche Sie nicht erst aufzufordern, daß Sie das Andenken dieser Männer durch Erheben von den Sitzen ehren.

Außerdem kamen zwei Mandatsniederlegungen vor, der Regierungsrath Dr. Unger und Joseph Schindler; die so entstandene Lücke wurde durch Neuwahlen ausgefüllt; in den letzten Tagen noch haben die Freiherren Brenner-Felsch und Walterstirchen ihre Man- date niedergelegt, und für sie ist noch kein Ersatz gefunden, denn die Neu- wahl war bisher noch nicht möglich.

Es ist sehr bedauerlich, daß unsere Kräfte nun derart geschwächt sind, und wir haben das Bedürfnis, mit Konzentration aller unserer Kräfte an die Lösung unserer Aufgabe zu gehen. Wir wollen sie nun bei dem frischen, reinen Hauche, der gegenwärtig durch unser Staatsleben geht, be- ginnen. Ein schweres Hinderniß, das die Thätigkeit mancher Landtage hemmt, existirt für uns nicht; nationale Zerwürfnisse werden uns in unse- rem Werke nicht hindern. Wenn auch die Wogen der nationalen Be- wegung hoch gehen, wenn der deutsche Stamm auch zum Bewußtsein seiner Würde und Bedeutung kommt, so ist es nicht Aufgabe des niederösterrei- chischen Landtages, ihm einen „Dämpfer“ aufzusetzen. (Bravo!) . . . So wollen wir denn mit diesen Vorkämen an unsere schwere Arbeit gehen, mit dem alten Rufe: „Es lebe unser Kaiser!“

Die Anwesenden bringen Sr. Majestät dem Kaiser ein dreimaliges Hoch aus, worauf der Vorsitzende den Statthalterleiter Ritter v. Weber und Statthalterrathe Freih. v. Saffner dem Hause als Vertreter der Regierung vorstellt.

Statthalterleiter Ritter v. Weber begrüßt die Versammlung, er wolle sich mit allem Eifer und aller Mühe der ihm zugefallenen Aufgabe widmen. Er bringt im Auftrage der Regierung mehrere Vorlagen ein: Ein Gesetz betreffend die Aufhebung des politischen Gefangenwesens, ein Gesetz, womit eine Strafenpolizeiordnung für die nicht arabischen Straßen Nieder- österreichs erlassen wird, ein Gesetz, die Abänderung des §. 6 der Gemeinde- ordnung für Niederösterreich betreffend, ein Gesetz betreffend die Abänderung der Bestimmungen der Landtagswahlordnung, ein Gesetz betreffend die Real- schulen, ein Gesetz betreffend den Fortbildungsinstitut der Lehrlinge, und endlich ein Gesetz über Schulaufsicht. „Die Regierung hofft“, sagt R. v. Weber, „die geänderten Grenzen der Reichs- und Landesverfassung genau nach dem Wortlaut und Sinne der Grundgesetze einzuhalten und mit der Vertretung Hand in Hand die Lösung wichtiger Fragen zu erreichen.“ Ritter v. Weber übergibt die angeführten Vorlagen dem Vorsitzenden, mit der Bitte um verfassungsmäßige Behandlung derselben.

Dr. F. E. referirt über die Neuwahlen und die Versammlung genehmigt dieselben.

Die Neugewählten leisten sofort die Angelobung. Nach Mittheilung mehrerer Urlaubsgesuche, und zwar des Ministers Berger, Meyer, Einti u. A. m., fordert der Präsident die Versammlung auf, sich über den Modus der Geschäftsbehandlung des riesigen Materials zu einigen. Ueber Antrag Winterstein's wird die Wahl eines Aus- schusses von 5 Mitgliedern beschlossen, welcher bis zur nächsten Sitzung die geeigneten Vorschläge zu machen hat. Es wird sofort zur Wahl der Schriftführer und der Kommission geschritten. Als Schriftführer wurden gewählt: Dr. Granitsch, Pachter, Dr. Joseph Kopp und Fintzmann. Die Wahl in den Geschäftsaussschuß fiel nach mehreren Wahlgängen auf die Herren Winterstein, Dienstl, Helfertstorfer, Herbert und Dr. Eduard Kopp. Schluß der Sitzung 1 Uhr 15 Minuten. Nächste Sitzung Montag, 10 Uhr Vormittags.

Prag, 22. August. Vor Eröffnung des Landtages celebrierte der Erzbischof eine Messe. Im Landtagssaale war der Erzbischof wohl anwesend, entfernte sich jedoch vor Beginn der Sitzung.

Vor Eröffnung des Landtages erschienen auch die tschechischen Abge- ordneten Palacký, Pitroß und Kratochvil beim Landtagspräsidium und überreichten eine Erklärung der tschechischen Partei, worauf sie sich entfernten. Sämmtliche Gesellen waren abwesend. Anwesend sind 122 Mitglieder, darunter Minister Hajner. Das Haus ist nicht beschlußfähig.

Der Statthalter stellte dem Landtage den Oberflandmarschall Fürsten Adolf Auersperg und dessen Stellvertreter Dr. Vanhans vor. Beide richteten an das Haus Ansprachen in deutscher und tschechischer Sprache und schlossen mit dreimaligem Hoch und Slava auf den Kaiser, in welche das Haus begeistert einstimmt.

Der Statthalter begrüßte hierauf die Abgeordneten im Namen der Regierung und zählte die Regierungsvorlagen auf.

Der Oberflandmarschall Fürst Adolf Auersperg sagt in seiner Eröff- nungsrede, er habe als treuer Sohn des Königreiches die Verfassung Sr. Majestät angenommen, und schloß mit einem Hoch und Slava auf den

Kaiser. Dr. Vanhans beklagt es, daß die Regierung nicht in der Lage war, bei der Wahl eines Stellvertreters des Oberflandmarschalls den bis- herigen Wunsch befolgen zu können. Jener Geist, welcher die Verfassung schuf, werde auch ihm zum Leitstern dienen. Es sei dies der Geist des freibüh- lichen Fortschrittes und des guten Rechtes, der beiden Nationen des Landes in gleichem Maße Nutzen bringen werde und welcher endlich zur Verfü- gung stehen müsse.

Der Statthalter überreichte die Vorlagen der Regierung und schloß seine Ansprache in folgender Weise: Wie mannigfaltig auch unsere Arbei- ten sein werden, die Thatsache werden sie jedenfalls constatiren müssen, daß durch die von inzwischen eingetretenen Verfassungsänderungen begrün- dete Reichsgesetzgebung die Reichsversammlung der Landesvertretung in Bezug auf die Autonomie an Umfang und Bedeutung gewonnen hat. Dem Landtage ist dadurch ein reiches Feld zu neuer und erweiterter Thätigkeit eröffnet worden, welche, indem sie sich an das Wirken der Reichsvertretung anschließt, nach allen Seiten hin gewiß eine erfolgreiche sein wird. Daß die Regierung die geänderten Grenzen zwischen der Reichs- und der Lan- desgesetzgebung nach dem Worte und Sinne der staatsgrundgesetzlichen Bestimmungen genau einhalten werde, bedarf kaum einer besonderen Betonung.

Auch theilt der Oberflandmarschall mit, daß mehrere Abgeordnete ihr Fernbleiben von den Sitzungen dem Landtage angezeigt und motivirt haben, worauf zur Verifikation der neuen Wahlen und zur Beerdigung der neugewählten Abgeordneten geschritten wurde.

Nächste Sitzung am Dienstag.

Brünn, 22. August. Der Landeshaupmann Graf Dubsky eröffnete um 12 Uhr die Session. Der Statthalter Baron Poche brachte unter Hinweisung auf die wesentlich erweiterte Reichsversammlung mehrere Regierungsvorlagen ein, darunter Gesetzesentwürfe über die Aufhebung des politischen Gefangenwesens, die Freiheit des Verkehrs mit Grund und Boden und die Schulaufsicht.

Der Erzbischof von Olmütz, der Bischof von Brünn und sämmtliche föderalistischen Abgeordneten waren abwesend.

Die Sitzung wurde wegen Beschlußunfähigkeit aufgehoben und findet die nächste Sitzung Montag statt.

Troppau, 22. August. Der heute eröffnete Landtag beschließt, dem Reichs- und westösterreichischen Ministerium seinen Dank auszusprechen für das erfolgreiche Bemühen um die Verfassung und die Staatsgrundgesetze, spricht den Männern der Regierung sein volles Vertrauen aus, hofft, daß dieselben Alles aufbieten werden, um der Verfassung und den Staatsgrund- gesetzen allermächtig die reichhaltigste Anerkennung zu verschaffen, und ist überzeugt, daß nur durch eine energische und schnelle Durchführung dieser Gesetze allen separatistischen Bestrebungen clericaler, feudaler und nationaler Parteien wirksam und dauernd entgegengetreten werden könne.

### Inland.

Hermanstadt, 26. August. Die Vorbereitungen und Wahlen für den bevorstehenden Conflur sind in allen sächsischen Kreisen bereits im Zuge. Ueberall sucht man darüber sich klar zu werden, welche Ziele die nächste Universität verfolgen müsse, und welches die unabhängigen, charakterfesten und kenntnisreichen Männer seien, geeignet, um als Deputirte den als richtig erkannten Zielen zum Siege zu verhelfen.

Zuerst das Ziel und dann die Mittel! wenn die richtige Aufgabe gefunden ist, so werden auch die richtigen Männer sich finden. Die Auf- gabe aber, — sie ist bereits gefunden. Den beiden Distrikten, Kronstadt und Bistritz, gebührt diesmal der Ruhm, beispielgebend vorangegangen zu sein in der Klarstellung gemeinsamer Ziele. Einmal gleichzeitig aus Kron- stadt und Bistritz erhalten wir briefliche Mittheilungen darüber, was die beiden Distriktsvereine als die Hauptaufgabe ihrer Deputirten und der Universität betrachten wissen wollen. Und mehr als ein Spiel des Zufalls, ein Ausfluß der durch die Lage gegebenen, allen Kreisen gemeinsamen Nothwendigkeit ist es, daß die Stadtkommunitäten beider Distrikte über die Hauptaufgaben ihrer Deputirten in allem Wesentlichen vollständig übereinstimmen.

Beide Stadtkommunitäten, die von Kronstadt und die von Bistritz, welche die neue Lehre, die das Einberufungsschreiben des professorischen Herrn Comes über die Kompetenz der Universität auszustellen versucht, mit Entschiedenheit zurück, indem sie ihre Deputirten beauftragen, gegen jede verfassungswidrige Einschränkung des gesellschaftlichen Wirkungsbereiches der Nationaluniversität zu protestiren und diesen Wirkungsbereich zu wahren.

Beide Stadtkommunitäten verlangen die Durchführung zeitgemäßer Reformen im Innerleben der sächsischen Nation; sie verlangen aber, daß diese Reformen nicht durch eine außerhalb der Nation stehende Macht, also durch Octroyirung, sondern im Wege der autonomen Municipalge- setzgebung mit und durch die Nationaluniversität unter Mitwirkung der Kreise zu Stande gebracht werden; sie verlangen auch, daß das Reform- werk nicht auf die Zusammensetzung der Universität beschränkt werde, son- dern auf alle organischen Abstufungen des sächsischen Municipallebens sich erstrecke.

Beide Stadtkommunitäten halten es endlich für nothwendig, daß die nächste Universität sich darüber die eingehende Ueberzeugung verschaffe, ob die Gehahrung mit dem sächsischen Nationalvermögen dem von dem letzten Conflur aufgestellten Budget und seinen sonstigen Beschlüssen entspreche.

Diese übereinstimmenden Instruktionpunkte gehören zunächst den Stadtkommunitäten von Bistritz und Kronstadt. Sie werden aber, es ist kein Zweifel, in kürzester Zeit die Hauptpunkte in den Instruktionen sammtlicher sächsischer Kreise sein. Denn kein Kreis wird die Aus- führung der Municipalautonomie, wie sie das Einberufungsschreiben auf- zustellen unternimmt, auch nur fühllos billigen dürfen; kein Kreis wird die laute Forderung nach autonomer Fortbildung, nach zeitgemäßer, den Interessen des Staates und der Nation gleichmäßig entsprechender, freiwilliger Reuegaltung des gesammten Innerlebens der Nation von sich weisen, und kein Kreis wird die Ausübung der verfassungsmäßigen Kontrolle über die Gehahrung mit dem Nationalvermögen für überflüssig halten dürfen.

Stehen aber diese Zielpunkte einmal fest, — dann wird auch die Frage, wer überall die geeigneten Männer seien, dieselben in dem Kon- flur zu vertreten und zur Geltung zu bringen, — ohne Schwierigkeit ihre Beantwortung finden.

Hermanstadt, 26. August. Das Organ der rothen Partei in Bukarest ebnet der nächstens zusammenzutretenden rumänischen Kammer den Weg zu einer Interpellation in Angelegenheit des oft erwähnten Valen- dorfer Pronunciamento. „Romanul“ hebt nämlich hervor, welche wichtige Fragen zu erledigen sein werden und veröffentlicht in Verbindung hiezu einen Brief aus dem „transkarpathischen Romanien“ (Siebenbürgen), worin die romanische Gesamtpresse, ja das ganze gebildete Europa aufgefordert wird, die Projectur des Maros-Basarhelyer Gessler Gerichtes gegen die Unterzeichner des Pronunciamento mit Aufmerksamkeit zu verfolgen. Man habe — sagt „Romanul“ selbst längst verstorbene romanische Patrioten vor das genannte Gericht geladen, es erübrige daher nur das noch, daß man auch die Ruhestätte der Verstorbenen aufwähle, wie dies die Ungar- länder Hajbuden in den Zeiten Baska's gethan. — Um das Bild noch grauenerregender auszumalen, erzählt „Romanul“, daß man im Szolnoker Komitee Häuser demolire, Geräthschaften und Kleidungsstücke auf die Straße werfe, unterdeß Weiber, Männer und Kinder des Vandalismus jammern, dessen Gleichen man selbst unter den Latoren nicht erlebt hat. Man möge — fährt „Romanul“ fort — nicht nur einige Professoren

verurtheilen, sondern die 8000 Romanen das Pronunciamento sei ein legales Mittel und fort: Geht und Europa die Wunden der Romanen und bel wie die Bulgaren Magyaren, denn sie be- weisen und ausgezeichnete eine derartig barbarische Qualismus die Monar- chungen und solchen Va- und Romanen zu gewin- — Beißt ist weise gen- — Interessen der Romanen den Waffen der Verzw- Europa's, sie wollen da- blutig zu unterdrücken, noch fester in ihre Hän- deshalb wenden wir- — „Mache die Magyaren dieser Weg kompromitti- nisation, entfremdet ihr die durch den Qualismus sein wird, welche durch Daselbe Blatt in- keit der Kammer und lenken, unter der Ueber Artikelgepluch. Der Bes- im Jahre 1849 in Romanen als Fehler a- Deutschen aus dem La- Gelegenheit, Romanien Romanen keine andere- schreib, weil dieses Politik der Nebenbürgen die Romanen unter Mathias und Wladisla- theidigen; ferner wie n- hürigen im Jahre 1603 den Landtag die Austrä- dann die gegen die Na- fälle in Klausenburg. Als der Enzyber I- der romanischen Nar- lassen wir auch die Dieserhalb habe das Hermannstädter Landta- man keine individuelle- den Katholiken einen D- rung lasse sich vielleicht die siebenbürgischen Ro- Gizi (Tisa-Gizy) B- aus, daß sie, falls sie- Ante beläst, wenn er- noch Art der Schweiz- wissen. Er wolle nicht Eigenthum ist. Auf be- bereits einen Plan zur- nur Perzel anzubringen- Verfasser behauptet, m- einmal allgemeine Wel- fogar die Ritual-Büch- Schulbücher in den ta- ungeheuerliche Dinge- Ungarn wollen bis zu- — „Besti Naplo“ nen- habe in Romanien 3- — „Schöpfe“ geschimpft; — „Magyar Polgar“ daß sie nur aus seiner- Die aus dieser- gerne in großer Auftra- Wien, 22. Au- Datum berichtet: Ge- hier mit dem Kronprin- Erzherzog Ludwig Vic- nach dem Königsste- gegen Mittag sah die- in Civilkleidern, mit e- gehen, um Holzschinder- der umhand das Han- Kaiser stattere später- Besuch auf und machte- denkball. Der Kaiser u- wagen; die Hofwagen- Der Reichstanz- zurück führt. — Der- Minister Baron Beck- Wien, 22. Au- Tagespost: „Sicherer- abgeordnete, Gemein- einen Dringlichkeit- Majestät den Kaiser, k- auf telegraphischem W- carialwerkes Gif- geben. Ein weiterer- stande wird dem steier- Frage gründlich auszu- Wien, 23. Au- die Depechen aus Len- nung noch ausständig. Auch mit Berlin- Verkehr andauernden- Wien, 23. Au- von 150 der zur Met- beschließen und unterge- Erklärung. I- in Wajendorf versamm- derungen, Wünsche- treuen Ausdruck in- haben, trotz ihrer Gies- das Werk einiger Agi- freimüthig. — Das erwä- Ansichten und Ueberge- Glaubensbekenntniß er-

Regierung nicht in der Lage...

der Regierung und schloß...

daß mehrere Abgeordnete...

am Graf Dubsky eröffnete...

von Brünn und sämtliche...

der Landtag beschließt, dem...

berbereitungen und allen...

zu die richtige Aufgabe...

abt und die von Bistritz...

für notwendig, daß die...

in den Instruktionen...

Wien, 22. August. Aus...

Wien, 23. August. Wegen...

Wien, 23. August. Der...

Wien, 23. August. Der...

Wien, 23. August. Der...

verarbeiten, sondern bis zum Herbst...

Daselbe Blatt bringt in der...

Die römische Nation anempfehl...

Wien, 22. August. Aus...

Wien, 22. August. Aus...

Wien, 22. August. Aus...

Wien, 22. August. Aus...

Wien, 22. August. Aus...

Wien, 22. August. Aus...

Wien, 22. August. Aus...

vertreten überall und gegen...

Prag, 22. August. Der...

Prag, 22. August. Die...

Prag, 22. August. Die...

Prag, 22. August. Die...

Prag, 22. August. Die...

Prag, 22. August. Die...

Prag, 22. August. Die...

Prag, 22. August. Die...

Prag, 22. August. Die...

Prag, 22. August. Die...

Prag, 22. August. Die...

Prag, 22. August. Die...

Prag, 22. August. Die...

Prag, 22. August. Die...

Prag, 22. August. Die...

Prag, 22. August. Die...

Prag, 22. August. Die...

Prag, 22. August. Die...

Prag, 22. August. Die...

Prag, 22. August. Die...

Prag, 22. August. Die...

Prag, 22. August. Die...

Prag, 22. August. Die...

Prag, 22. August. Die...

Prag, 22. August. Die...

Prag, 22. August. Die...

Prag, 22. August. Die...

Prag, 22. August. Die...

Prag, 22. August. Die...

beimen politischen Partei in...

Notizen.

(Auch nicht schlecht!) Nicht...

Wien, 20. August. Dem...

Kirche und Schule.

Schäßburg, 24. August. Gestern...

Handel und Verkehr.

Hermannstädter Marktbericht

vom 25. August 1868.

Die diesjährige Weizenerte...

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 25. August.

(Todesnachricht.) Herr...

Hermannstadt, 26. August.

(Zur Affaire Brasda) Wir...

Hochwürdig Herr...

Ich erlaube aus den...

In Folge dieser...

Mit dem Angeklagten...

Wom Untersuchungsgerichte...

Brasda wurde — wie...

Heute rückte das...

Im Laufe des...

Für die Abgebrannten...

Telegr. Wiener Cours...

Cours der Siebenbürgischen...

# Amts- und Intelligenzblatt.

## Erledigung.

Nro. 3268. 1-3  
**Concurs-Kundmachung.**  
 Die k. ung. Postmeisterstelle in Déva, Hunyáder Comitats in Siebenbürgen, ist in Erledigung gekommen.

Die Bezüge dieses Postmeisters bestehen aus:

1. der Bestallung jährlicher 800 fl.,
2. dem Amtspauschale von jährlichen 100 fl.,
3. und einem entsprechenden Votenpauschale für die Unterhaltung täglich ein- und eventuell zweimaliger Votenfahrten zu und von dem Bahnhofe gleichen Namens.

Dagegen ist der Postmeister verpflichtet, den Manipulationsdienst in eigener Person zu besorgen, und nöthigenfalls die erforderliche Anzahl geprüfter und beider Postexpeditoren auf eigene Kosten unter eigener Verantwortung zu unterhalten, die Dienstcaution im Betrage von 800 fl. entweder in Baarem, oder in zu 5% verzinslichen Staatspapieren zu erlegen und einen Dienstvertrag abzuschließen, dessen nähere Bedingungen sowohl bei dem k. ung. Postamte in Déva, als auch bei dem löblichen Vajda-Hunyáder Comitats-Officiate eingesehen werden können.

Die Bewerber um diese Stelle haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche, unter Nachweisung ihres Alters, ihrer Vorbildung, der Kenntniß der Landessprachen, des vollständigen Manipulationsdienstes, ihres tabellosen Lebenswandels, dann Vermögensstandes und des Besizes eines zum Postdienste geeignet gelegenen, vor Einbruch und Feuergefahr gesicherten Hauses binnen drei Wochen bei der gefertigten k. ung. Postdirection einzubringen.

Diejenigen Bewerber, welche mit dem Postdienste nicht vertraut sind, haben sich im Falle der Erlangung dieser Stelle den Dienst und die Rechnungslage bei einem k. ung. Postamte eigen zu machen und sich sodann einer Prüfung zu unterziehen.

Das anzusprechende Votenpauschale ist in dem Competenzgesuche bestimmt, mit Buchstaben und Ziffern anzugeben.

Hermannstadt, am 21. August 1868.

Von der königl. ungar. Post-Direction für Siebenbürgen.

## Licitationen.

Licitations-Kundmachung. 1-3

Am 2. September l. J. wird die Minuendo-Licitation zweier neu zu bauenden Brücken und mehrerer Reparaturarbeiten an dem Resinärer Allodial-Mühlen um 10 Uhr Vormittags in der Marktamt-Kanzlei daselbst abgehalten werden, und zwar:

- I. Für zwei Brücken:
  1. An Maurerarbeit . . . . . 576 fl. 66 fr.
  2. An Zimmermannsarbeit . . . . . 183 fl. 34 fr.
- II. Für die Reparatur der oberen Mühle:
  1. An Maurerarbeit . . . . . 186 fl. — fr.
  2. An Zimmermannsarbeit . . . . . 247 fl. 33 fr.
  3. An Pfisterarbeit . . . . . 57 fl. 80 fr.
- III. Für die Reparatur der Mühle in der „Stésa“:
  1. An Maurerarbeit . . . . . 103 fl. 33 fr.
  2. An Zimmermannsarbeit . . . . . 26 fl. 67 fr.

Zusammen mit . . . . . 1381 fl. 13 fr.

Resinari, am 24. August 1868.

Vom Resinärer Kreis-Inspectorate.

Licitations-Kundmachung. 2-3

Am 6. September 1868, Nachmittag 3 Uhr, wird das Waldorfer Kirchenwirthshaus, das Einzige in der Gemeinde, auf die Zeit vom 1. November 1868 bis letzten October 1871 verpachtet. Die Bedingungen können jederzeit bei dem Presbyterial-Vorstande eingesehen werden.

Waldorf, am 24. August 1868.

Das Waldorfer evang. Presbyterium.

## Fremden-Liste.

Angelommen am 26. August.

### Römischer Kaiser.

Gorbáth Miklos, Studirender; Gorbáth Moyses, Professor, von R. Wáráshely, Eduard Barbenius, k. Steuerbeamter, von Leischlich, Josef Seifschel, Kaufmann, von Bukurest, August Unger, Reisender, von Remscheid, B. Bagl, k. ungar. Finanz-Concipist, von Kronstadt, Gula Reichardtberg, von Klausenburg.

### Neumüller.

C. Siny, Zahnarzt; Dimitrie Ciofescu, Professor, von Kronstadt, Michael Papp, Kaufmann, von Fogarásch.

## Nicht zu übersehen!

Die zweigängige Flachmühle sammt Wasserkraft in Gurariu „sub Vii“ ist aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft bis 20. September l. J. bei Herrn Johann Stoitie, griechisch-wirten Pfarrer in Gurariu. 1-3

Gefertigter gibt sich die Ehre, den hochwürdigsten Herren Seelsorgern sowohl, als auch den Herren Kirchen-Vorstehern anzuzeigen, daß ich nunmehr von meinen Orgelbauten zurückgekehrt bin und alle Neubauten sowohl, als auch Reparaturen an Kirchen-Organen zur Zufriedenheit besorgen kann. Für nette und prompte Arbeit bürgen meine zahlreich gebauten Werke.

Kronstadt, am 19. August 1868.

Carl Schneider Orgelbaumeister.

2-3 Altstadt, Nro. 37, im eigenen Hause.

## Möbel-Verkauf.

Im hiesigen Klostergebäude sind Möbeln zu verkaufen. Näheres bei dem P. Guardian. 1-2

## Anzeige.

Dem Handel und Gewerbe treibenden p. t. Publicum beehre ich mich anzuzeigen, daß ich Geschäftsforderungen möglichst prompt eincaassiere.

Hermannstadt, am 24. August 1868.

Gustav Henrich.

Landesadvocat,  
kleine Wiefengasse Nro. 196.

## Kostgänger,

welche gleichzeitig im Hause Unterricht in der französischen Sprache und im Klavierspiel genießen können, finden gegen annehmbare Bedingungen freundliche Aufnahme. Näheres schriftlich oder mündlich bei

J. Waldhüter.

6-6 evangelisches Waisenhaus, oberer Stocf.

## Local-Veränderung.

Die Niederlage der k. k. priv. Fabrik von **JOHANN SCHUBERTH**, Grütlemeyergasse Nr. 413,

befindet sich seit 1. Juni am Eck des Kärntnering, Academiestraße Nro. 7, Filiale: Wieden, Favoritenstraße, neben dem Bezirksgericht, und empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Holz-Rouleaux von 1 fl. aufwärts.

Wänder-Jalousien von fl. an, neuester Construction elegant, solid und sehr leicht zum Ziehen.

Reicher-Vorhänger (Fliegengitter von Holz) von 40 fr. an. Holzstoffe, gewebt, für mannigfaltige Verwendung per Quadrat-Elle 30 fr., 40 fr.

Doppel-Holzstoffe für Teppiche 60 fr., 80 fr.

Polsterleder, besonders für Gasthäuser und Salons, mit Vanillesäften, to-nischen und Gerbstücken so von fl. 3 an.

Reicher-Draperien für Speis-, Schlafzimmer und Salons zu fl. 3, 4, 5 c.

Reichthum von Holzstoff per Stück von fl. 1 aufwärts.

Parquetböden von fl. 3 an.

Gartenstühle von fl. 25 aufwärts.

Sundschütten, sowohl ins Freie, als für Zimmer äußerst sichtlich, von fl. 5 an.

Seegras-Teppiche von 30 fr. per Elle aufwärts.

Außer obigen mache ich auf meine Porzellan- und Metallnagel aufmerksam, die ich bedeutend im Preise herabgesetzt habe. 12-12

## Die große Biehung

der Österreich. 1864er Loose, höchster Treffer fl. 200.000, geringster fl. 155, findet am 1. September d. J. statt.

Hierzu versendet Loose à fl. 2.50 fr.

„ „ „ „ 12. — „

und Ziehungskisten gratis, das vom Glück begünstigte Banthaus

Carl Heint. Thiel.

in Frankfurt a. M.

NB. Obige Loose für alle Ziehungen conrämäßig, in Haten zum Nominalwerth. Aufträge werden möglichst frühzeitig erbeten. 8-8

## !!! Telegraphische Depesche !!!

Das Londoner Concurs-Gericht hat mittels Decret verfügt, daß das Lager der englischen Compagnie im Central-Depot, Wien, Tuchlauben Nro. 11, zwangsweise und sofort verkauft werden muß. Die enormen Warenvorräthe, bestehend aus mehr als 20.000 Stück englischer Herren- und Damen-Feinwäbe, englischen Leineweben, englischen Tischentwürfen, Schirmen und feinsten englischen Shirtings zu den unvergleichlich billigsten Preisen. Die so niedrigen Preise im Verhältnis der schweren Qualität und Schönheit sämtlicher Artikel dürfen für jeden, sowohl Privaten als auch für Wiederverkäufer von größtem Interesse sein, da ein ähnlicher Verkauf nie und nimmer vorkommen dürfte.

### Man vergleiche genau die hier notirten Preise

gegen andere Preis-Courants und erwäge ferner, daß nichtconvenirende Waare ohne Anstand retour genommen und das Geld sofort franco zurückgeschendet wird, die vollste Zufriedenheit im Vorhinein garantiert ist.

- |                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                             |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 15000 Stück Leinen-Herrenhemden von der feinsten bis zur gewöhnlichsten Sorte in allen Größen, passend und elegant, à fl. 1.50, 2.50, 2.80, 3, 3.50 bis fl. 4.80. | 500 Stück hochfeine englische Handgepinnnt-Weben, jedes Stück 50 Ellen vollkommen, à fl. 24, 23, 30 bis fl. 35 das allerfeinste.            |
| 10000 Stück Leinen-Herrenhemden in jeder Größe, à fl. 1.30, 1.50, 1.80 bis fl. 2.                                                                                 | 1250 Stück englische Weben in halben Stücken zu 24 Ellen, jedes Stück à fl. 9, 10 bis fl. 13.                                               |
| 9500 weiße und auch farbige Herrenhemden, neuester Façon, 1000 Muster, à fl. 1.50, 2, 2.50 bis fl. 2.80.                                                          | 2000 Ellen feine englische Weißgarn-Leinwand, ¼ Wiener Ellen breit, à 32 fr.                                                                |
| 8000 Leinen-Damenhemden, praktisch und elegant gemacht, à fl. 1.70, 2, 2.50, 2.80. Hochfeine Hemden à fl. 3.50, 3.80, 4.50 bis fl. 10.                            | 2500 Duzend englische Leinen-Tischentwürfe fl. 2, 3, 3.50 bis fl. 4; zu halben Duzenden abgegeben.                                          |
| 3000 Stück Damenhemden und Nachtorjets vorzüglichsten Schnittes, sehr elegant, à fl. 1.80, 2, 2.50, 2.80 bis fl. 3.                                               | 2000 Duzend englische Leinen-Battis tücher für Herren und Damen à fl. 5, 6, 7 bis fl. 8; zu halben Duzend abgegeben.                        |
| 1300 Stück Leinen-Nachthemden für Damen, neuesten Schnittes, à fl. 2.50, 4 bis fl. 4.50.                                                                          | 20000 Stück Hemdbrust-Einsätze aus allerfeinsten Battis-Leinwand mit Quer- oder geraden Falten, à 80 fr., fl. 1 bis fl. 1.50.               |
| 800 Stück Damen-Hemden, in allen gemäßigten Mustern ge., auch „à la“, à fl. 1.50, 4 bis fl. 5.50.                                                                 | 600 Stück englische Leinen-Damast-Tischzeuge, neueste Dessins, für 6, 12, 18 und 24 Personen. Atlas-Damast um den dritten Theil des Wertes. |
| 1500 Stück Leinen-Nachthemden für Damen, neuesten Schnittes, à fl. 1.80, 2, 2.50 bis fl. 2.80.                                                                    | 23000 Ellen extrafeine, weiße englische Shirtings und Madapolans, schwerer Qualität, pr. Elle 25, 28, 30 bis 40 fr. die allerfeinste.       |

Verwendungen gegen Nachnahme nach allen Haupt- und Provinzialstädten der ganzen österreichischen Monarchie. Verpackung wird nicht gerechnet. — Bei Auftrage von über 30 Waaren werden 6 Stück indische Battistücher gratis verabreicht.

Adresse: Central-Haupt-Verfundungs-Depot, Wien, Tuchlauben 11, im Gunkel'schen Hause. 4-12



Die k. k. privileg.

## Brücken-Waagen-Fabrik

II. Bezirk, Laborstraße Nro. 39,

erzeugt und hält vorräthig zu billigsten Preisen in vorzüglichster Qualität:

### Decimal-Brückenwaagen, drei- und viereckiger Form, Viehwaagen

jeder Größe und Tragfähigkeit; sowie

### Centimal-Brückenwaagen,

mit neuem privilegirtem mechanischem Aufwinde-Apparate.

**Paul Hoffmann, Wien.**

5-10

## Nicht zu übersehen!

Ich besitze vorzügliche Mittel gegen veraltete Syphilis und veraltete Schleimflüsse der Genitalien.

Specialarzt **Dr. Kirchhoffer**, Kappel (Schweiz).

Wien, Kärntnering Nr. 15.

Um dem allgemein geäußerten Wunsche meiner P. T. Kunden nachzukommen, erlaube ich mir hiermit die ergebliche Anzeige zu machen, daß in meinem Etablissement in größter Auswahl die neuesten Muster von

## Fenster-Rouleaux,

transparent und aus Holz, sowie die besonders beliebt gewordenen

Fenstervorsetzer, glatt und gemalt, Fliegengitter, glatt und bedruckt

in jeder Größe und mannichfaltigen Ausführungen stets am Lager sind, und werde bemüht sein, durch die Preiswürdigkeit, wie durch schöne Waare mir daselbst Vertrauen zu verschaffen, welches ich mir bereits durch die Billigkeit und solide Ausführung meines reichhaltigen Waarenlagers von französischen und englischen Papiertapeten erworben zu haben schmeichle.

Für Aufträge aus den Provinzen werden Muster und complete Preis-Courante gratis gesandt.

Achtungsvoll

**E. J. Fischer.**

Briefe sind gefälligst zu adressiren:

Tapeten-Bazar, Wien.

Kärntnering 15. 10-12

Wien, Kärntnering Nr. 15.

## Publicität!

Wir empfehlen unser Institut dem interessirten Publicum zur Uebertragung von Inserions-Aufträgen jeden Umfangs und führen nachstehend die hierdurch erwachsenden Vortheile zur gefälligen Berücksichtigung an.

Durch die uns von sämtlichen Zeitungs-Expeditionen günstig gestellten Bedingungen sind wir in den Stand gesetzt, die uns überwiehenden Aufträge unter folgenden billigen Bedingungen auszuführen:

1. Wir berechnen nur die Original-Zeilen-Preise. 2. Porto oder Spesen werden nicht belastet. 3. Bei größeren und wiederholten Aufträgen entsprechende Rabatt. — Special-Contracte mit besonders günstigen Bedingungen bei Uebertragung des gesamten Inserionswesens. 4. Belege werden in allen Fällen für jedes Inserat von uns geliefert. 5. Eine einmalige Abschrift des Inserats genügt auch bei Aufgabe für mehrere Zeitungen. 6. Ungeklärte Realisation am Tage der Auftragsstellung. 7. Uebertragungen in alle Sprachen werden kostenfrei ausgeführt. 8. Kosten-Anschläge werden bereitwilligst auf Wunsch vorerst aufgestellt. 9. Correspondenz franco gegen franco. Unter neuester und correctester

## Inserions-Kalender,

Verzeichnis sämtlicher Zeitungen und Zeitchriften, mit genauer Angabe der Auflagen und sonstigen für die Inserenten wichtigen Notizen, stets gratis zu Diensten.

**Sachse & Co.**

Zeitungs-Annoncen-Expedition

Leipzig.

Filialhandlungen in:

Bern — Stuttgart — Cassel.

Annahme von Inseraten für die: Allgemeine Anzeigen der „Gartenlaube“, Auflage 250,000 Exempl.

## Hermannstädter Marktpreis

(in österr. Währung)

am 25. August 1868.

Namen der Verkaufsartikel.	Besten fl. fr.	Mittlerer fl. fr.	Mindest fl. fr.
Nieder-österr. Weizen	4 27	4 —	3 78
Halbfrucht	3 20	2 93	2 67
Korn	2 —	1 87	1 73
Gerste	1 33	1 20	1 17
Hafers	2 —	—	—
Kukuruz	—	—	—
Erbsen	—	67	—
Nieder-österreichischer Weizen	—	—	—
Mehlmehl	7 50	—	—
Sammelmehl	6 —	—	—
Weißpohlmehl	5 —	—	—
Schwarzpohlmehl	4 —	—	—
Die nieder-österreichische Maß	—	—	—
Erbsen	16	—	—
Linjen	16	—	—
Bohnen	12	—	—
Hirse	16	—	—
Centner Heu gebundenes	67	—	—
„ ungebundenes	60	—	—
„ Stroh, Lager-	40	—	—
„ Stroh	30	—	—
Die n.-öst. Klaster hartes Holz	9 —	—	—
N.-öst. Pfund Rindfleisch	18 —	17 —	14 —
„ Kerzen, gepöfelte	40	—	—

Erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich, Kopf für das halbe Jahr 6 fl., das Vierteljahr 3 fl., Monat 1 fl.

Postversendung: Im Inland: halbjährig 8 fl., vierteljährig 4 fl. 8. W. Im Ausland: vierteljährig 5 fl. Redacteur u. Eigenthümer Th. Steinhaufen.

Filial-Abonnements Kaufmann; in Wien Nr. 204.

Einladung in loco: 1 fl. Sept. 4 fl. Hermannstadt, Hermannstädter

West, 26. Aug. Gefes habe die all veröffentlicht den G berufung eines israo laufenden Jahres.

Zur Bau-Sectio erster Ingenieur Joba

In der pol bert zu haben. Die Residuen; die Minnen Wädern und die sen spielen aber die e lange mehr dauern, grund treten. Die p spondenzen aus Paris was der Kaiser thut Nummer seiner „Glo ob es wahr sei, daß der Kaiser während habe, daß er hieritz binzu: „doch wenn i Schauspiels denke, an an noch viele andere Worte zu zählen, i Dieser ist zu nutzlos, lassen sollte.“ Diese streich als der Regier beir, daß Dbrist Giel zu verhaften. sprang auf den Dege

*Handwritten signature: Th. Steinhaufen*